

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf, Rüllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Slangendorf, Thurm, Niedermüllsen, Ruchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 232.

Veranschlagt Nr. 7.

Freitag, den 6. Oktober

Telegrammadresse: 1905. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im arithmetischen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schnittwarenhändlers **Emil Hugo Leicher** in Lichtenstein wird heute am 4. Oktober 1905, nachm. 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Stirl** in Lichtenstein wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

3. November 1905, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

11. Dezember 1905, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1905 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Lichtenstein.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Minister von Bobbielski vom Kaiser zurück. Aus Berlin wird geschrieben: Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Bobbielski hat in Rominten dem Kaiser auch über die Frage der Fleischsteuerung Vortrag gehalten und sich des Einverständnisses des Landesherrn versichert. Es darf angenommen werden, daß die Stellung des Ministers völlig gesichert ist. Herr von Bobbielski ist am Dienstag von Ostpreußen in Berlin eingetroffen, hatte die Vorträge des Unterstaatssekretärs, sowie der Abteilungsdirektoren entgegengenommen und ist 1 Uhr nachmittags wieder nach seinem Gute Dallmin abgereist. Es wird versichert, daß die vom Minister verlangten Gutachten für Fleischsteuerung seitens der Landwirtschaftskammern noch nicht dem Ministerium zugegangen sind, aber für die nächste Zeit erwartet werden. Man neigt zur Ansicht, daß die Mehrzahl dieser Gutachten sich auf den bisherigen Standpunkt des Ministers stellen und namentlich der Dessenung der Grenzen widersprechen dürfte.

\* Zur kommenden Flottenvorlage wird das Publikum offiziös darauf aufmerksam gemacht, daß die Vermehrung der Schiffe zwar „klein“ sein soll, daß sie aber „finanziell nicht unerheblich“ sei, weil der Tonnagegehalt der neuen Schiffe erhöht werden soll. Auch eine Verbreiterung der Schleusen des Nordostsee Kanals sei notwendig. Auf einen tieferen Griff in den Reichesäckel kann man sich auf alle Fälle gefaßt machen.

\* Aus Berlin wird unterm 4. Oktober berichtet: In den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller wird morgen durch Anschlag nachfolgende Bekanntmachung erfolgen: Eine Anzahl von Arbeitern der unserem Verein angehörenden Firmen Siemens & Halske, Siemens-Schuckert-Werke und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft haben die Arbeit niedergelegt, weil die von ihnen gestellten Forderungen nicht in vollem Umfang bewilligt werden konnten. Sie haben dadurch den weiteren Betrieb großer Werke unmöglich gemacht. Der Verband Berliner Metallindustrieller hat nunmehr beschlossen, sich mit den betroffenen Firmen solidarisch zu erklären und die Schließung der Betriebe der übrigen Verbandsmitglieder zum 14. Oktober angeordnet.

\* Eine fetter englische Ente bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Strecke. Der „Manchester Guardian“, ein sonst ernsthaftes Blatt, hatte die auch in deutsche Blätter übergegangene Nachricht aus Peking verbreitet, China habe die deutschen Forderungen hinsichtlich weiterer Bergwerks- und Eisenbahnkonzessionen in der Provinz Schantung kurzerhand abgelehnt. Dafür habe

Deutschland, um einen Druck auszuüben, die Handelsvertragsverhandlungen mit China abgebrochen. Die Folge davon sei, daß der englisch-chinesische Handelsvertrag, dessen Gültigkeit vom Abschlusse von Verträgen mit den übrigen Mächten abhängig, vorläufig nicht in Kraft treten könne. Dazu sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Das englische Blatt hat sich damit aus Ostasien eine Nachricht aufbinden lassen, die, wie so manche gleicher Tendenz aus letzter Zeit, freier erfunden ist. Deutschland verhandelt zurzeit überhaupt nicht mit China wegen weiterer Bergwerks- und Eisenbahnkonzessionen in Schantung, und in den Handelsvertragsverhandlungen haben die Kommissionsitzungen mit den chinesischen Bevollmächtigten in diesen Tagen begonnen.

Das ist allerdings ein bündiges Dementi. Die englische Presse, der jede Gelegenheit recht ist, gegen Deutschland zu intrigieren, wird freilich die amtliche Feststellung des deutschen offiziellen Blattes nicht wahr haben wollen.

\* Ueber ein nettes Bureaurenstück berichtet der „Dessl. Anz.“ in Berlin. Die preussisch-hessische Güterabfertigung hat ein bei ihr ausgegebenes Frachtgut nach Cassel nicht befördert, weil der Stadtnamen Kassel geschrieben war und es unklar sei, wo Kassel mit K. geschrieben liege, und daß Kassel, mit K. geschrieben, leicht mit Kassel bei Mainz verwechselt werden könne.

\* Der Münchener Mitarbeiter der „Leipz. N. Nachr.“ schreibt: Der 29jährige Herzog Siegfried in Bayern muß sich wegen eines Gemüthsleidens einer langandauernden ärztlichen Behandlung unterziehen. Er leidet, so heißt es, an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er vor mehreren Jahren durch einen Sturz vom Pferde beim Rennen erlitten hat.

\* Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 261, von denen 89 tödlich verliefen.

### Rußland.

\* Die Mechaniker und Arbeiter in den Reparaturwerkstätten der elektrischen Straßenbahn in Moskau sind in den Ausstand getreten. Am Morgen versuchten die Ausständigen, die Ausfahrt der Wagen aus den Bahnhöfen zu verhindern. — Der Ausstand der Schriftsetzer dehnt sich immer weiter aus. Zurzeit ruht die Arbeit in sieben großen Druckereien.

### Frankreich.

\* Die ausständigen Arbeiter in Mont St. Martin bei Longwy begingen mehrfach Ausschreitungen. Sie warfen auf die Truppen mit Steinen, wodurch ein Hauptmann und etwa 20 Soldaten verletzt wurden, darunter einer schwer.

### England.

\* Die enttäuschten englischen Offiziere. Während des jüngsten Verbrüderungsfestes der englischen und französischen Flotte in Ports-

## Bekanntmachung.

Wegen Vornahme eines Schleusenbaues wird die von der Zwickauerstraße abzweigende nach Gallberg führende (auch Kreuzleithe genannte) Straße bis auf Weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt. Letzterer wird durch die Gartensteinerstraße verwiesen.

Das unbefugte Befahren wird mit Geld bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Lichtenstein, am 5. Oktober 1905.

Der Stadtrat.  
Stedner,  
Bürgermeister.

## Stadtsparkasse Gallberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

mouty bewieteten die britischen Seeoffiziere ihre französischen Kameraden in einer geradezu fürstlichen Weise auf besondere Veranlassung der britischen Admiralität, deren bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Wünsche fast einem Befehle gleichkamen. Beispielsweise ließen die Offiziere des englischen Kriegsschiffes „Triumph“ zur Verehrung des Wahles Küchenchef direkt von London kommen: ebenso engagierten sie behufs Unterhaltung ihrer französischen Gäste eine besonderes Orchester und verschiedene andere Künstler. Blumen, Eis, Champagner und die ausserwähltesten Delikatessen schmückten die Tafel der britischen Kriegsschiffe. Die französischen Offiziere erklärten, niemals vorher so glänzend bewirtet worden zu sein. Selbstverständlich wurden infolgedessen die Augustrechnungen für die dabei beteiligten englischen Seeoffiziere besonders hoch. In ihren Kreisen hatte man auf einen besonderen Zuspruch der Admiralität zu den den Flottenoffizieren entstandenen Extraausgaben gerechnet. Die Admiralität jedoch hält bis jetzt ihre Taschen zu. Der Enthusiasmus für die Entente cordiale soll dadurch nicht gerade unter den englischen Seeoffizieren gestiegen sein.

### Amerika.

\* Washington. Der ostwärts fahrende Zug der Great Northern-Bahn wurde von dreißig Räubern aufgehalten, die den Postwagen mit Dynamit sprengten und 50 000 Dollars raubten. Der von dem Vorfalle benachrichtigte Bezirks-Sheriff ist mit 1000 Bewaffneten zur Verfolgung ausgebrochen und hat die Räuber gestellt und zum Kampfe gezwungen. Mehrere Mann wurden getötet oder verwundet.

### Japan.

\* Tokio. Der Seheime Rat hat dem Friedensvertrage zugestimmt.

## Derliches.

Lichtenstein, 5. Oktober.

Gedenktag und denkwürdige Tage.

6. Oktober. S.-A. 6.10 M. | M.-A. 2.32 M.  
S.-U. 5.26 „ | M.-U. 11.26 „

1904 Eröffnung der neuen technischen Hochschule in Danzig. 1902 Straßenunruhen in Genf. 1901 † von Mailinger, ehemaliger bayerischer Kriegsminister. 1894 † Nathanael Pringsheim zu Berlin. Hervorragender Botaniker. 1892 † Lord Alfred Tennyson zu Alworth. Berühmter englischer Dichter. 1891 Regierungsantritt Wilhelm II. Königs von Württemberg. 1870 Gefecht bei Saint Remy. Sieg der badiischen Brigade unter Degensfeld. 1848 Ausstand in Wien. Ermordung des Kriegsministers Grafen Theodor von Batour. 1835 \* Dr. Julius Bohmeyer

zu Charlottenburg. Beliebter Kinderdichtsteller. 1821 \* Jenny Lind zu Stockholm, berühmte Sängerin. 1892 \* Heinrich Dove zu Viegitz. Hervorragender Physiker und Meteorolog. (Davoisches Gesetz der Winde.)

**Gesperri.** Wie aus der stadträtlichen Bekanntmachung am Kopfe der vorliegenden Nummer ersichtlich, wird die von der Zwickauerstraße abzweigende, nach Callenberg führende (Kreuzleithe genannte) Straße wegen Schleusenbaues bis auf weiteres für allen Fahrverlehr gesperrt.

**Geschworenenauslösung.** In öffentlicher Sitzung des Landgerichts Zwickau wurde u. a. Herr Brauereibesitzer Rehlhorn in St. Egidien als Geschworener ausgelost.

**Fleischbeschan.** Im Monat September 1950 wurden geschlachtet bezw. angemeldet:

	Rinder	Schweine	Hühner	Gänse	Gänse	Stiere
in Lichtenstein	54	128	48	24	4	—
in Callenberg	4	39	19	6	1	—
Ges.	58	167	67	30	5	—

**Neurutenabschied.** Jetzt ist die Zeit gekommen, in der in Vereinen, Klubs, an Stammtischen, in Freundes- und Familienkreisen schlichte Feierlichkeiten zur Verabschiedung der ins Heer berufenen jungen Leute veranstaltet werden. Es ist gewiß ein schöner Brauch, der die Bedeutung dieses Wendepunktes im Leben so mancher jungen Mannes ins rechte Licht rückt. Im Freundeskreise geht es dabei heiter zu, denn es ist das gute Recht der Jugend, das Leben von der rosigen Seite aus zu betrachten. Sehr gut ist es auch in Hinsicht auf die traurige Stimmung, die der kommende Abschied von Vater und Mutter, von der Traulichkeit des Familienlebens und von so mancher lieb gewordenen Gewohnheit leicht aufkommen läßt. Besonders macht wohl manche Mutter in ihrer übergroßen Fürsorge das Abschiednehmen schwer, wo es doch besser und richtiger wäre, in wahrer Güte und Liebe dem hoffnungsvollen Sprößling den Schritt nach Möglichkeit zu erleichtern. Ist doch der Heeresdienst nichts Schlimmes! Die erzieherische Seite des Soldatenlebens äußert ihren Einfluß nicht nur in körperlicher Hinsicht, sondern vor allem auch in bezug auf Charakterbildung und Manneszucht. Merkt man es doch fast jedem jungen Manne in seiner Art sich zu geben an, daß er Soldat gewesen ist, wie auch die Väter wünschen, die des Königs Rock getragen haben, daß ihre Söhne auch dieser Ehrenpflicht genügen sollen. Die Männer haben es wohl an sich erkannt, daß der Militärdienst trotz unvermeidlicher Unbill, viele, sehr viele angenehme Seiten hat und unverkennbaren Nutzen nach vieler Hinsicht bringt. Das macht eben den Jüngling zum Manne.

**Die 14. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins** wurde am Sonntag im großen Kuppelsaal des Ausstellungsplatzes in Dresden eröffnet. Der große Saal war dichtgedrängt besetzt mit den zahlreich erschienenen Lehrern aus allen sächsischen Gauen. Der Vorsitzende des Landesvereins, Oberlehrer Leuschke, begrüßte die Versammlung, dankte insbesondere dem Herrn Minister für sein Erscheinen und gedachte sodann des Hinscheidens des Königs Georg. Im Namen des Rates und des Herrn Oberbürgermeisters sprach Herr Stadtrat Fischer Worte der Begrüßung und beleuchtete kurz die gewaltigen Fortschritte, welche das Dresdener Schulwesen seit der letzten Tagung des Sächsischen Lehrervereins in Dresden gemacht habe. Lehrer Höhne-Berlin, Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Lehrervereins, überbrachte dessen Grüße. Im Namen des Dresdener Lehrervereins

begrüßte sein Vorsitzender, Herr Lehrer Schanze, die Versammlung. Herr Leuschke dankte allen Rednern und sodann auch dem Ortsausschusse für seine aufopfernde Arbeit und verlas sodann ein an König Friedrich August zu sendendes Guldigungs-Telegramm. Hierauf hielt Herr Seminaroberlehrer Dr. Kläber-Dresden einen interessanten Vortrag über „Der Pädagog Eberhard v. Rochow im Lichte seiner Zeit“, mit dem er lebhaften Beifall erntete. Den zweiten Vortrag hielt Herr Lehrer Laube-Ghemnitz über „Die Lehrerinnenfrage“. Draußen, nicht enden wollender Beifall wurde den ausgezeichneten und, wie der Vorsitzende namentlich hervorhob, äußerst objektiven Ausführungen des Herrn Laube zu teil. Zur Debatte meldeten sich jedoch nur drei Redner. Auf einen Antrag des Herrn Dr. Richter-Dresden wurden die Thesen des Referenten ohne Spezialdebatte en bloc gegen die Stimme des Dr. Klost angenommen. Damit war die Hauptversammlung geschlossen.

**Ueber die Presse** hat sich der badische Dichter Heinrich Bierordt in Karlsruhe in bemerkenswerter Weise an seinem 50. Geburtstag ausgesprochen. Der Großherzog von Baden ernannte den Dichter wegen seiner Verdienste um die Nationalliteratur zum Hofrat und der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein, den Heinrich Bierordt vor 13 Jahren gründet half und dessen erster Vorsitzender er war, übersandte ihm durch eine Abordnung die Urkunde seiner Ernennung zum Ehrenmitglied. Dem Sprecher der Presse erwiderte der Geseherte u. a. folgendes: „Das Publikum, das leider noch immer den Journalisten mehr fürchtet als liebt, unerschäftigt und mißversteht vielfach Ihre schwere, verantwortungsbewusste Tätigkeit. Sie müssen sich nicht bloß die Tage des Lebens auf Ihren Redaktionen abquälen, geräuschlos und meist danklos, nein, von Ihnen verlangt man das, was man sonst von keinem Beruf so ohne weiteres unmittelbar fordert, verlangt man das Höchste: Seelengröße! Man mütet Ihnen zu: Zum Ruhm und zum Ansehen anderer zu schaffen und sich abzumühen. Und dieses erheischt eine Art von Entselbstung im höchsten Grade, erheischt Reife — die schwierigste, seltenste Eigenschaft des Menschen — erheischt Selbsterwägung und Selbstwertlosigkeit — kurz: Seelengröße!“

### Aus der Umgebung.

**Mülsen St. Niklas.** Mit dem am 3. Feiertag abgehaltenen Konzert, welches vom Zwickauer Stadtmusikchor im Bebold'schen Saale gegeben wurde, haben die Kirchengemeinden für diesmal wiederum ihr Ende erreicht. Der Besuch war im übrigen gut zu nennen, auch war das Konzert sehr gut besucht. Die Leistungen des Zwickauer Stadtmusikchores waren großartig und erntete Herr Direktor Schmidt reichen Beifall.

**Mülsen St. Jakob.** Herr Ehrh. Nagel, welcher mit bestem Erfolge die hiesige Webstühle besuchte und mit staatlicher Auszeichnung verließ, erhielt Anstellung als Fabrikdirektor in einer mechanischen Weberei in Stuttgart.

### Aus Sachsen.

**Crimmitschau.** Herr Rittmeister Lukas Rixien überwies dem städtischen Museum mehrere sehr wertvolle, einzig dastehende Gegenstände, die er aus dem deutsch-südwestafrikanischen Feldzug mitgebracht hat, und zwar: die Remontoiruhr und einen Toilettenspiegel Hendrik Witbois, den von mehreren Geschossen durchlöcherter Tropenhut des Herrn Rittmeisters und ein Rüststein von der Art, deren Vorkommen auf das Vorhandensein von Dia-

manten am Fundorte schließen läßt. Die beiden erstgenannten Gegenstände hat Rittmeister Rixien selbst in Witbois' Wohnung vorgefunden. Eine weitere Reliquie, die Kriegsbeorderung Hendrik Witbois an seine Unterhändler, hofft Herr Rittmeister Rixien noch in die Hand bekommen und dem Museum überweisen zu können.

**Crimmitschau.** Die hiesigen organisierten Textilarbeiter befinden sich in höchster Aufregung und Flugblatt an Flugblatt an die gesamte Einwohnerschaft Crimmitschau und Umgegend wird verbreitet, in denen darauf hingewiesen wird, daß im Auftrage des Spinner- und Fabrikantenvereins der Agent Walthar ausländische Arbeiter anzuwerben hat, denen der Mann über die hiesigen Verhältnisse die unfinnigsten Angaben gemacht haben soll, z. B.: Crimmitschau liege im Tal, rings herum von hohen Bergen umgeben. Die Bewohner der umliegenden Orte könnten infolge der hohen Berge sehr schwer nach Crimmitschau gelangen. Die Crimmitschauer Arbeiter seien faul und dem Trunke ergeben. Die meiste Zeit verbringen sie in Schnapsläden und Stehbieherhallen. — Gegen den Verleger dieses Flugblattes ist Verleumdungsklage eingereicht worden und der Fabrikantenverein widerlegt in einem Flugblatt die Angaben bezüglich der Abmachung W.'s mit den österreichischen Arbeitern, worauf am Dienstag abermals ein Flugblatt erschien, in welchem diese ihre Aussagen aufrecht erhalten. In zwei am selben Abend abgehaltenen Versammlungen wurde Protest eingelegt gegen das Heranziehen der fremden Arbeitskräfte und dargelegt, daß tatsächlich Arbeiter, die verheiratet, in Oesterreich, wo sie Arbeit hatten und 8 und 9 Gulden verdienten, den Ueberredungen des Agenten Walthar Glauben schenken, ihre Möbel dort für billiges Geld verkaufen und hierherkommen, wo ihnen 8—8.50 M. geboten wurden.

**Selenau.** Das 3 1/2 Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Elternpaares ist in den angeschwollenen Mühlgraben gefallen und darin ertrunken.

**Glauchau.** Ein hiesiger, wegen verschiedener Delikte bereits vorbestrafter Wäderehler versuchte in der Uniform eines Rotrosen der deutschen Kriegsmarine in Niederlungwitz verschiedene Schwindereien auszuführen. Glücklicherweise blieb es nur bei den Versuchen. Vor dem Verurtheilen, der seit dieser Zeit verschwunden ist, sei deshalb gewarnt. Die Uniform hat er sich, soviel feststeht, anfertigen lassen, da er beabsichtigte, als Freiwilliger bei der Marine einzutreten. Wegen seiner Vorstrafen wurde er jedoch nicht angenommen.

**Klingenthal.** Zu den teuren Fleischpreisen kommt in der Grenzgegend jetzt auch noch ein Aufschlag des Brotpreises. Seit 1. Oktober kosten in Klingenthal und Umgegend 3 Kilo Brot 70 Pfg. (bisher 65 Pfg.). Die meist arme Arbeiterbevölkerung an der sächsisch-böhmischen Grenze nährt sich meist von Kartoffeln, Kraut und getrockneten Pilzen. Letztere, in Salzwasser aufgetrieben, ersetzen das Fleisch. Das Kraut, von dem der Zentner heuer nur 2 Mark kostet, wird als Sauerkraut eingemacht, und die Kartoffeln sind ebenfalls gut geraten; der Zentner Speisekartoffeln wird mit 2.25 M. verkauft.

In der Lindeschen Mordangelegenheit fanden vorgestern in **Ramenz** erneut Zeugenerhebungen und Erhebungen durch den Untersuchungsrichter des Landgerichts Bauzen statt. Zu einem Geständnis ist bisher der schwerbelastete mutmaßliche Mörder Linke jedoch noch nicht zu bewegen gewesen. Neben diesem sechsfachen Morde

### Verlorene Quellen.

Roman von G. E. Lange.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während die drei gemütlich das Frühstück einnehmen, machen sie Pläne für die nächsten Tage. In der Erwägung, daß die neue Heimat Reize genug in der Nähe bietet, hat das junge Paar auf eine Hochzeitsreise verzichtet und beabsichtigt nun, mit Eva, die sich seit ein paar Tagen als Gast bei ihnen befindet, und Joachim, der nach glanzvoll bestandener Examen eine Touristenreise durch den Harz macht, ausgedehntere Partien zu unternehmen. — Fünf Wochen Ferien! Wie schön war schon die verfloßene Zeit ihres jungen Ehestandes, und wie viel schöner veriprach es nun noch zu werden. Wollenlos liegt das Leben vor den beiden Glücklichen, schön wie der Sommertag, der eben heraufsteigt.

Mitten im frohen Plaudern springt Eva plötzlich mit einem kleinen unmotivierten Schrei auf, um im Hause zu verschwinden. Ehe noch Fritz und Hilde ihr Erstaunen über Evas merkwürdiges Gebahren äußern können, wird ihre Aufmerksamkeit durch das Doffnen der Gartentür abgelenkt. Auf dem Kieswege näherte sich ein hochgewachsener Tourist, den Rückpack auf der Schulter und einen jungen Eigengeweiß am weißen Strohhut; die bestaubten Stiefel lassen auf einen tüchtigen Marsch schließen, den er bereits hinter sich hat; es ist Joachim Stein. Sein Gesicht ist gebläht, und die überstrahlende Gestalt von einst hat sich kräftig in den Schultern ausgelegt.

„Joachim!“ ruft Hilde froh erstaunt und eilt in die Arme ihres Bruders. „Wo kommst Du schon so früh her?“

„Geraden Wegs von Quedlinburg“, erwidert er und schlüßelt dabei auch seinem Schwager in

der alten, kräftigen Manier die Hand. „Bei Sonnenaufgang bin ich ausgewandert, und nun herrscht in meinem Magen etwa eine Oede, wie sie ein Wolf der sibirischen Steppen in seinen hungrigsten Zeiten empfinden mag. Wenn ich den Hohlraum bedenke“ — er betrachtet mit einem humorvollen Lächeln die Semmeln im Körbchen — „und Care Frühstücksreste dazu in ein Verhältnis zu bringen suche, so wage ich die dritte Größe in Zahlen gar nicht auszudrücken.“

„Da muß ich nur schleunigst für etwas ausgiebigeres sorgen“, sagt Hilde, „wie wär's denn mit Eiern und Schinken? Eva, Eva!“ ruft sie ins Fenster hinein, „wo das Mädel nur geblieben ist!“ Eva erscheint sogleich in der Tür. Die Hölle der Befangenheit auf ihren Wangen läßt in Hilde eine Ahnung von dem Grunde ihres plötzlichen Verschwindens aufblitzen.

Fritz dagegen, bei dem das Ahnungsvermögen weniger entwickelt ist, sagt neckend: „Warum liefst Du denn vorhin so eilig fort, Eochen. Das macht wohl die Angst vor dem gelehrten Haus da.“

„I wo, keine Spur“, wehrt sich diese gegen den Verdacht, und um ihre Verwirrung zu bemänteln, begrüßt sie den Ankömmling sehr lebhaft. „Ich habe nur schnell für frischen Kaffee sorgen wollen, und dabei zugleich die Speisekammer auf ihre Leistungsfähigkeit untersucht.“

„Das ist ja reizend von Ihnen, Fräulein Eva, daß Sie bereits an meinen Appetit dachten, ehe ich noch den Fuß auf diese Schwelle setzte“, und Joachim schlüßelt und drückt auch ihr die Hand wie einem guten Kameraden, während sein ausleuchtender Blick auf ihrem rosigen Gesicht ruht. Wie frühlingstfrisch — dieses ganze Geschöpf! Nicht minder reizend im klaren Morgenlicht und im Alltagskleide

als im festlichen Schmuck und in der strahlenden Beleuchtung der Hochzeitfeier, bei welcher er Eva Raschke zu seiner Tischnachbarin gehabt hat. Und merkwürdig! Was ihm damals nur die Wirkung des Champagnergeistes erschienen war, ihre schelmische, schlagfertige Art, die springt ihm wieder herzwinnend entgegen; es steckt doch mehr hinter den braunen Stirnlöchchen, als er bei seiner ersten Forschung vermutet hat.

In traulichem Geplauder sitzen sie zusammen und vergessen, wie der Tag voranschreitet, für den auch schon Pläne geschmiedet worden sind. Die Erinnerung schweift in die vergangenen Zeiten, und von der behaglichen Warte einer schönen Gegenwart schauen sie zurück auf die Tage voll dunklen Wehs und banger Sorge. Wie hat sich doch alles, was damals auf ihnen lastete, so schön gelöst, so freundlich geklärt. Während Eva beginnt, den Tisch abzuräumen, und Joachim der sinken, zierlichen Gestalt bewundernd mit den Augen folgt, sagt Fritz, diesmal den Blick des Freundes richtig deutend:

„Ja, ja, eine tüchtige Wirtin ist sie, unsere Eva; bei dem Vorbilde, das sie hier vor Augen hat, wächst sie sich allmählich zu einer Hilde Nummer 2 aus.“

„Nebst einer Neugier, die Dich interessieren wird, Eochen“, wendet sich Hilde an ihren Bruder, „Zoni Vogel hat sich verheiratet.“

Weder Schrecken noch Schmerz drückt Joachims Gesicht bei dieser Nachricht aus, nur äußerstes Erstaunen.

(Fortsetzung folgt.)

ist neuerdings an Dezember v. J. fachen Mordiat, Rehnlichkeit hat, wahrscheinlich die siebenfache Mordandgerichtegefängnis wegen Verhütung dieser Weise auf freien

**Leipzig.** Schon kurz gemein abgepielt. Er Arnold Bist, dan Beide sind tot, wie man erzählt, nach einem Verlokommen gehabt, Koholteufel gepöckel befand sich in der sie war in der Runden kamen, Der hatte getrunn aus, zum Kumm selbst mit in nstigsten Unterhänden war da Es kam zu wü ihren letzten Gra wollte, erhielt si mittag, als die Vorwürfe mach gegangen sei. Der her die Neue ge seine Frau das sich Cyankali, da in die Kaffeetasse Viertelstunde, Seine Frau, von unterrichtet, ging Magazin neben ihre Wohnung, hörte die Tochter auf dem Hofe Und nach wenige eine Leiche. Sie Mann Cyankali fand sie in der Kragwunden, Me Streite. Die Pa in der ganzen lichen Giftes. Kleines Quantum umzugehen hat Selosimöber halt gen. Ihre Leiche geführt. Die I früher bessere Ta ze sind Liebertre etwa in der Tru lassen, nicht bet

**Leipzig.** marktlicher getreten und neuen Lohnstatu lehnung wird vo

**Leipzig.** die Firma Hry G. Zwei große Gefzogen — auch e Berliner Muster lagten den 28

**Leipzig.** In einer Droschkfische in die Unt auch noch das er nach dem H alte Köchin Mar Gasthaus der W 26. April vermit einem Eisenbahn

**Plauen.** sich vorgerstet n August-Brücke h Köhlerchen des Straßenbahnwag der es in entseht erlitt einen Schä drückung des Br

**Plauen.** in **Raddeul** n Dfriere der sächs Demrich Berlohre 1870/71 ruhndol

**Reichenbach.** während eines U Gchner aus Neu Kohlenwagen her nahe, wurde zu Töblich verletz; rüst zu Zwickau verstarb.

**Moschitz.** Stadtbrantenbau Seminarist e licherweise nicht, Leben. Alle sind besonders schwer.

Ist neuerdings auch wieder das Interesse an dem im Dezember v. J. in Obersteina verübten siebenfachen Mordat, die mit der vorgenannten viel Ähnlichkeit hat, belebt worden. Denn mehr als wahrscheinlich dürfte es sein, daß der mutmaßliche siebenfache Mörder Thomä, der jetzt im Landgerichtsgefängnis Dautzen 10 Monate Gefängnis wegen Wechselfälschung verbüßt, nach Verbüßung dieser Strafe wegen mangelnder Schuldweise auf freien Fuß gesetzt werden wird.

**Leipzig.** Eine Ehe tragödie hat sich, wie schon kurz gemeldet, vorgestern in Leipzig-Thonberg abgespielt. Erst nahm der dort wohnhafte Gürtler Arnold Gist, dann einige Stunden später seine Frau. Beide sind tot. Das Ehepaar, das kinderlos und, wie man erzählt, aus Berlin zugezogen war, hätte, nach einem Berichte des „V. Z.“, sein leidliches Auskommen gehabt, wenn den Ehemann nicht der Alkoholteufel gepackt hätte. Die Werkstatt des Arnold befand sich in der Mühlstraße 34 in Reudnitz. Aber sie war in der letzten Zeit meistens leer. Wenn Kunden kamen, so fanden sie den Meister nicht. Der hatte getrunken und schlief daheim seinen Kausch aus, zum Kummer seiner Frau, die ab und zu selbst mit in der Werkstatt arbeitete, um den nötigsten Unterhalt zu verdienen. Unter solchen Umständen war das Eheleben natürlich nicht glücklich. Es kam zu wüsten Szenen, und wenn die Frau ihren letzten Groschen nicht zum Schnaps hergeben wollte, erhielt sie Prügel. So auch vorgestern nachmittag, als die Frau Arnold ihrem Manne heftige Vorwürfe machte, daß er wieder nicht zur Arbeit gegangen sei. Den Mann hat wahrscheinlich hinterher die Reue gepackt und in dem Augenblick, da seine Frau das Zimmer verlassen hatte, mischte er sich Cyankali, das er zu seinem Gürtlerberuf brauchte, in die Kaffeetasse und trank daraus. Nach einer Viertelstunde,  $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags, war er tot. Seine Frau, von dem Selbstmord ihres Mannes unterrichtet, ging zum Leichenbestatter, bestellte im Magazin nebenan den Sara und begab sich in ihre Wohnung. Kurz danach, etwa um  $\frac{1}{2}$  Uhr, hörte die Tochter des Hausmanns die Frau Arnold auf dem Hofe sagen: „Mit mirs aber schlecht!“ Und nach wenigen Minuten,  $\frac{3}{4}$  Uhr, war auch sie eine Leiche. Sie hatte aus derselben Tasse wie ihr Mann Cyankali im Kaffee zu sich genommen. Man fand sie in der Wohnstube. Ihr Gesicht zeigte Kratzwunden, Male vom vorausgegangenen ehelichen Streite. Die Polizei fand trotz genauer Durchsicht in der ganzen Wohnung keine Reste des unheimlichen Giftes. Wahrscheinlich hat die Frau ein kleines Quantum Gift, das sie ja im Betrieb damit umzugehen hatte, bei sich getragen. Die beiden Selbstmörder haben hier in Leipzig keine Angehörigen. Ihre Leichen wurden nach der Anatomie übergeführt. Die Nachbarn erzählten, daß die Beiden früher bessere Tage gesehen haben sollten. Der Polizei sind Liebertretungen, die sich der Selbstmörder etwa in der Trunkenheit hätte zu Schulden kommen lassen, nicht bekannt.

**Leipzig.** Die hiesigen Buchhandlungs- und Verlagsfirmen sind in eine Lohnbewegung getreten und haben sämtlichen Geschäften einen neuen Lohnstafel vorlegt. Für den Fall der Ablehnung wird von ihnen mit Streik gedroht.

**Leipzig.** Ein Warenhaus größten Stils hat die Firma Ury Gebrüder am Königsplatz geschaffen. Zwei große Gebäude sind voll in Benutzung gezogen — auch ein Restaurant mit Café fehlt noch Berliner Muster nicht. — Liebeschmerz veranlaßte den 28 Jahre alten Buchhandlungsgehilfen Rud. Weigel zu einem energischen Selbstmordversuch. In einer Droschke sitzend, brachte er sich drei Messerschnitte in die linke Brustseite bei und zerschneidete sich auch noch das Handgelenk. Schwerverletzt wurde er nach dem Hospital gebracht. — Die 30 Jahre alte Köchin Klara Hartwig erhängte sich in einem Gasthaus der Windmühlenstraße, und der seit dem 26. April vermisste Schreiber Rohle ließ sich von einem Eisenbahnzuge überfahren.

**Plauen.** Ein entsetzliches Unglück trat sich vorgestern nachmittag auf der König Friedrich August-Brücke hier zu. Dort kam das 4jährige Tochterchen des Gliders Anton Nicht vor einem Straßenbahnwagen zu Fall und unter den Wagen, der es in entsetzlicher Weise verflümmelte. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, Beinbruch und eine Einklemmung des Brustkorbes und war sofort tot.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag starb in **Raddeul** nach längerem Leiden einer der ältesten Offiziere der sächsischen Armee, der Oberst a. D. August Heinrich Verloren, der sich 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 ruhmvoll ausgezeichnet hat.

**Reichenbach i. V.** Vorgestern nachmittag lief während eines Unwetters der 13jährige Schulknabe Geyner aus Neumarkt neben einem schwerbeladenen Kohlenwagen her. Dabei kam er dem Hinterrad zu nahe, wurde zu Boden geworfen und überfahren. Tödlich verletzt wurde der Knabe ins Rgl. Krankenhaus zu Zwickau gebracht, wo er abends 10 Uhr verstarb.

**Mositz.** Das Gerücht, daß einer der im Stadtkrankenhaus liegenden typhuserkrankten Seminaristen gestorben sei, bestätigt sich erfreulicherweise nicht, es befinden sich noch alle sechs am Leben. Alle sind freilich schwerkrank, zwei von ihnen besonders schwer.

**Weidenborsdorf b. Glauchau.** Zwei Menschen verbrannt? Am Sonntag abend ist eine dem Gutbesitzer Guido Heintz hier gehörige Getreidefeine in der Nähe des Kröber'schen Gasthofs niedergebrannt. Als man die Asche durchwühlte, fand man auf zwei Stellen eine schlackenartige Masse, die als Ueberreste menschlicher Körper erschien. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß in der Feine zwei Bettler genächtigt und das Feuer verwalloft haben, dabei aber umgekommen sind. Die Masse ist gesammelt und der Polizei übergeben worden.

**Zittau.** Ein eigenartiger Bauunfall ereignete sich in dem benachbarten Orte Reibersdorf. Als man hier das dem Zuckerrübenarbeiter Scholze gehörige Wohnhaus zur Vornahme von Reparaturen mittels Winden in die Höhe heben wollte, stürzte plötzlich das ganze Haus zusammen. Durch die Trümmer wurde auch das bereits neuaufgeführte Grundmauerwerk zerstört. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen.

**Zwickau.** Eine 70 Jahre alte Frau sprang am Dienstag nachmittag in selbstmörderischer Absicht in den Schwanenteich. Sie wurde ohnmächtig aus dem Wasser gezogen. Wiederbelebungsversuche waren zunächst vom Erfolg, doch verschied die Frau bereits, als sie nach dem Städtkrankenhaus gebracht wurde. Ihre Persönlichkeit ist noch unbekannt.

**Vom Fichtelberg.** Am Dienstag vormittag herrschte hier eine ziemlich Zeit lang mächtiges Schneereisen, so daß die Gegend schließlich weithin mit einer etwa 10 Zentimeter hohen Schneedecke vollständig bedeckt war.

### Gerichtszeitung.

**München.** Das Schwurgericht verurteilte den Kohlenhändler Schöller wegen Raubmordes zum Tode.

**Darmstadt.** Vor dem Schwurgericht hatte sich vorgestern die Glasersfrau Katharine Luz wegen eines Raubmordes zu verantworten, den sie an einem elfjährigen Kinde, Rosa Lüdert in Offenbach a. M., begangen hatte. Die Mörderin wurde zum Tode verurteilt.

### Allerlei.

† **Halle a. S.** In Ober-Neubrunnen und Hauerteide erkrankten 19 Personen an Typhus infolge verunreinigten Brunnenwassers.

† Aus dem Kreise Glogau wird berichtet, daß das Rittergut **Alt Strung**, das dem Fürsten Tallienrand gehörte, für 865 000 Mark in polnische Hände übergegangen ist. In kurzer Zeit sind zehn Rittergüter an der schlesisch-polnischen Grenze vor den Polen erworben worden. Dazu kommen verschiedene Güter, die mehr im Inneren der Provinz gelegen sind.

† **Nordhausen.** Infolge der herrschenden Feuerung leidet von jetzt ab bis auf weiteres die Direktion der Tiefbau- und Kälteindustriekriegesgesellschaft vormals Gebhardt & König hier ihrem Arbeitspersonal wöchentlich einmal Fisch in ausreichender Menge kostenlos verabreichen. Unter den beteiligten Arbeiterfamilien findet die Einrichtung warme Anerkennung.

† **Stettin.** In Risnow in Pommern wurde der Förster Kloster von Wilddieben erschossen. Die Mörder sind noch nicht ermittelt.

† **Ein Rekord im Spucken** ist wohl das eigenartigste auf dem Gebiete des Sports. Auf den Gedanken eines derartigen Wettstreites konnte man wohl nur — in Amerika kommen, wo ja die „Kunst des Spuckens“ in hoher Blüte steht. Sieger in diesem „anmutigen“ Wettkampf, der zu Cleveland in Nordamerika veranstaltet wurde, blieb Mr. Washington Schwank, der die ansehnliche Leistung vollbrachte, volle vier Meter weit zu spucken. — Jedenfalls muß der Mann über eine ausgezeichnete Lunge verfügen.

† **Villvergiftung.** In Moulteur an der deutsch-französischen Grenze sind der Vater, die Mutter und eine Tochter einer Familie infolge Genußes giftiger Pilze gestorben.

† **Tragödie eines deutschen Liebespaares in Maastricht.** Ein Selbstmordversuch zweier Liebenden hat sich, wie dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet wird, in einem Hotel zu Maastricht ereignet. Ein 22jähriger junger Mann und seine 18jährige Geliebte, die Tochter eines Kasseler Professors, die beide aus Deutschland gekommen waren, schritten sich auf ihrem Zimmer die Pulsadern auf. Man hofft, das Paar am Leben zu erhalten.

† **Zehn Bergarbeiter ertranken.** Im Kohlenbergwerk „Laura“ bei Herten ertranken 10 Bergarbeiter im Grubenwasser.

### Standesamtliche Nachrichten für Mülten St. Jacob.

Monat September.

Gebohren: 10 — 4 Knaben und 6 Mädchen. — Dem Schlosser Hermann Oskar Ernst, M., dem Maurer Emil Paul Weber, R., dem Fabrikarbeiter Paul Richard Steinbach, R., dem Gendarm Julius Richard Scholze, M., dem Maurer Friedrich Wilhelm Rißler, M., dem Fabrikarbeiter Albin Hermann Freitag, R., dem Fabrikarbeiter Bruno Paul Köhler, M., dem Maurer Paul Richard Heyne, R., dem Bergarbeiter Louis Kay Köhler, M., dem Strumpfwirker Anton Moritz Friedrich, M.

Gestorben: 8. Darunter 1 Totgeburt. Die Fabrikarbeiterin Emma Selma Fritzsche, 14 J. 11 T., dem Fabrikarbeiter Paul Franz Köhler 1 S., 4 M. 25 T., der Bergbauwaid Karl Gottlob Weindauer, 64 J., der Fabrikarbeiterin Jenny Frieda Förster 1 S., 4 M. 7 T., die Garmtreiberin Ernestine Wilhelmine verw. Wobenschlag geb. Brunner, 75 J. 5 M., dem Ruffschmied Ernst Albin Rißler 1 T., 2 M. 9 T.

dem Maurer Emil Franz Schauluß 1 T. 10 M. 10 T., dem Lehrer Julius Gottlob Knappe 1 totesb. Tochter.

Eingetragene: 7. Der Fabrikarbeiter Max Hugo Lange mit der Fabrikarbeiterin Klara Hedwig Reinhold, beide hier wohnhaft. Der Fabrikarbeiter Hugo Richard Parthey in Mülten St. Michael mit der Webergehilfin Klara Alma Böhme, hier. Der Bergarbeiter Paul Wagner mit der Fabrikarbeiterin Klara Emma verw. Weiser geb. Jenner, beide hier wohnhaft. Der Fabrikarbeiter Ernst Max Wagner in Wilsau mit der Fabrikarbeiterin Anna Selma Köhler, hier. Der Kaufmann Hermann Georg Wipshaus in Chemnitz mit der Verkäuferin Martha Frieda Lehmann, hier. Der Kommissar Max Alban Kluge mit der Wirtschaftsgelhilfin Johanna Elna Wehbart, beide wohnhaft hier. Der Maurer Heinrich Oswald Pester in Stangendorf mit der Fabrikarbeiterin Frieda Olga Funke, hier. Auf Antrag auswärtiger Standesämter: 1. Der Fabrikarbeiter Kurt Rudolf Müller mit der Fabrikarbeiterin Marie Guiba Roth, beide wohnhaft in Zwickau.

Ehescheidungen: 4. Der Maurer Paul Richard Keel in Mülten St. Michael mit der Fabrikarbeiterin Frieda Milda Schuber, hier. Der Fabrikarbeiter Hugo Alwin Wegner in Mülten St. Michael mit der Fabrikarbeiterin Emma Klara Wagner, hier. Der Fabrikarbeiter Max Hugo Lange mit der Fabrikarbeiterin Klara Hedwig Reinhold, beide hier wohnhaft. Der Fabrikarbeiter Hugo Richard Parthey in Mülten St. Michael mit der Webergehilfin Klara Alma Böhme, hier.

### Letzte Telegramme.

#### Zum Konflikt

#### in der Berliner Elektrizitäts-Industrie.

**Berlin, 5. Okt.** Durch die Aussperrung der Arbeiter in den zum Verbaude der Berliner Metall-Industriellen gehörigen Betrieben wird die Situation im Lohnkampfe der Elektrizitäts-Industrie um ein bedeutendes verschärft, da vom 14. d. M. ab gegen 65 000 Arbeiter ausgesperrt sein werden, falls nicht vorher eine Einigung erfolgt. Gestern abend hielt der sozialdemokratische Handlungsgehilfenverband eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, die Arbeiterschaft in dem durch das koalierte Unternehmertum aufgezungenen Kampfe in jeder Beziehung tatkräftig zu unterstützen. — Zur Arbeit hatten sich so viele Arbeitswillige gemeldet, daß die zur Aushilfe bestellten Fuerverwehmannschaften wieder entlassen werden konnten. Auch ein großer Teil der Streikposten wurde wieder eingezogen, da sie noch nicht einmal versucht hatten, die Arbeit in der Kraftzentrale zu verhindern.

#### Eine nette Sitzung.

**Wien, 5. Okt.** In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetensauschusses kam es gelegentlich der Brünner Exzess zu heftigen persönlichen Angriffen. Der Abg. Graf Sternberg hielt eine Rede über die Brünner Vorgänge und nahm Partei für die Brünner Exzessanten, was heftigen Widerspruch hervorrief. Durch einen Zwischenruf gereizt, warf er dem Abg. Wolf ein volles Wasserglas an den Kopf. Ein großer Tumult brach los. Der Präsident erteilte Sternberg den Ordnungsruf und entzog ihm das Wort, wozu die Exzessanten heftig protestierten. Als der Lärm sich gelegt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

#### Mittel zur Heilung des Krebses. (?)

**Paris, 5. Okt.** Die Dr. Doyen mittelst, ist es ihm neuerdings gelungen, ein Mittel zur Heilung des Krebses zu entdecken. Gestern hatte er 20 Mitglieder des Tuberkulose-Kongresses nach seiner Klinik geladen, wo er mehrere Fälle von geheiltem Krebs vorführte.

#### Traurige Zustände.

**London, 5. Okt.** Glaubwürdigen Nachrichten aus dem Kaukasus zufolge haben die Tataren alle Wege abgesperrt und treffen Vorkehrungen, sämtliche armenischen Dörfer zu zerstören. Die blutigen Massacres dauern fort. In Agara wurden 33, in Cheran 5 und in Baglok zwei Christen getötet. Der Vizegouverneur des Kaukasus, Genl. Vorontow, hat an den Zaren ein Schreiben gerichtet, in dem er die Lage im Kaukasus als äußerst kritisch hinstellt und erklärt, nicht in der Lage zu sein, die Ordnung wieder herzustellen. Infolgedessen beabsichtigt er, sein Amt niederzulegen.

### Weiteres.

**Nicht möglich** Köchin, zu ihrem Soldaten im Gasthause: „Schorschl, wirst mir aber auch ewig treu sein?“ — **Schaks:** „Bei a Paar Weißwürsten und einer Maß kann ich noch net so viel versprechen.“

### Lesefrüchte.

Die Frauen wären stärker als wir, wenn — wir nicht so schwach wären. G. v. Moser.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Bom 4. Oktober 1906.

Weizen, fremde Sorten	9 M. 30 Pf. 6. 9 M. 80 Pf. 50 Rfls
• sächsischer, neuer	8 • 20 • 8 • 60 •
• diesjähr. Ernte	— • — • — • — •
Roggen, niederländ. säch.	8 • 15 • 8 • 35 •
• preussischer,	8 • 15 • 8 • 35 •
• hiesiger,	7 • 70 • 8 • 10 •
• fremder	8 • 30 • 8 • 40 •
Gerste, Strau., fremde	8 • 50 • 9 • 50 •
• sächsische	7 • 75 • 8 • 50 •
• Futter	6 • 75 • 7 • — •
Hafser, inländischer alter	8 • 70 • 8 • 50 •
• neuer	8 • 75 • 7 • 60 •
• ausländischer	7 • 80 • 8 • 35 •
• preussischer	— • — • — • — •
Erbsen Koch-	8 • 50 • 9 • 50 •
Erbsen Mahl- u. Futter-	7 • 75 • 8 • 50 •
• neues	8 • 25 • 3 • 50 •
• altes	8 • 25 • 3 • 75 •
Stroh (Flegelbruch)	1 • 50 • 2 • — •
mit Maschinenbruch	2 • 35 • 2 • 50 •
Kartoffeln hiesige	6 • — • 7 • — •
• fremde	2 • 40 • 2 • 70 •
Butter	— • — • — • — •

Preisnotierung d. Produktendörfer zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

**Braunschweiger Gemüse-Konserven (neue Ernte)** empfiehlt in nur besten Qualitäten billigt **Louis Arends.**

**Neuheiten**  
in  
**Kleiderstoffen**  
für Herbst und Winter,  
in großem Sortiment, empfiehlt  
**Fritz Jander,**  
vorm. G. S. Weigel, Lichtenstein.

Zu ganz auffallend billigen Preisen  
empfehlen  
**Herrn-Halbschuhe** in Kind-, Roß- u. Kalbleder,  
zum Schnüren und mit Gummizügen,  
**braune Damen-Stiefeletten** z. Schnüren u. Knöpfen.  
**Braune Mädchen-, Kinder-, Schnür- u. Knopfstiefel und Schuhe,**  
um damit zu räumen,  
verkaufe zu noch nicht dagewesenen Preisen.  
**Friedrich Lämmel, Markt 10.**

**Kaiserpanorama**  
Restaurant zur Hopfenblüte  
Eing. Hausfl. III. Etz. rechts.  
Diese Woche:  
**Eine Reise durch Triest nach**  
**Marcola, Schloß Miramar u. Venedig.**  
Großartig!  
Geöffnet täglich von 3-10 Uhr.

**Kaufm. Verein**  
Heute Freitag abend Hotel  
"Sonne".

**Apollo.**  
Sonnabend, den 7. d. M.,  
abends **punkt 9 Uhr**  
**Versammlung**  
im Hotel "Goldne Sonne".  
Erscheinen aller Mitglieder  
dringend nötig. **Der Vorstand.**  
Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
bei Reinhold Klug, Waldens. Str.

**Dr. Zürn**  
von der Reise zurück.

**Ortskrankenkasse Bernsdorf u. Rüdorf.**  
Sonnabend, den 7. Oktober 1905, abends 8 Uhr findet  
im Fröhlich'schen Gasthose eine  
**außerordentliche Generalversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
Beschluffassung über Abänderung der §§ 12, 13 u. 30 der Statuten.  
Die Herren Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer werden ge-  
beten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Bernsdorf, 1. Oktober 1905.  
**Der Kassenvorstand.**  
S. Hoffmann.

Stets frisch geröstete,  
höchst aromatische  
**Kaffee's**  
erhalten Sie in Ori-  
Bad. à 1/4 Pf. zu 25,  
30, 35, 40, 45 u. 50 Pf.  
bei  
**Louis Arends,**  
Dampfkaffeebrennerei



**Vereine!!!**  
Zg. mus. Damen (1. Kräfte) für  
Gejang, Violine, Clavier und sehr  
heitere Declamationen, höchst unter-  
haltend den ganzen Abend, emp-  
fiehlt im Ensemble bei wähi-  
gem Honorar im Tournee Oktober u.  
Noobr, ohne Reisevergütung  
**Konzerthaus Dresden,**  
Zirkusstraße 23.

**Eine schöne Etage**  
mit Gas- und Wassereinrichtung,  
sowie eine **Parterrewohnung.**  
best. aus Stube, Küche, Kammer,  
Wohnkammer nebst Zubehör,  
vom 1. Januar 1906 ab zu ver-  
mieten **Schützenstr. 12.**  
**Freundl. Zimmer** (jed. Wunsch  
entspr. möbliert) zu vermieten  
**Chemnitzerstr. 1.**

Für die am Tage meines 40jährigen Amtsjubiläums durch die  
geehrten städtischen Kollegien unter Ueberreichung eines wertvollen Ge-  
schenkes mir zu teil gewordene Ehre und Anerkennung, sowie für alle von  
unserm werten Herrn **Bürgermeister Steckner** und dem lieben Herrn  
**Bürgermeister a. D. Fröhlich,** von Herren des Rates und der Stadt-  
verordneten, von Kollegen, Gönnern, Freunden und Bekannten durch  
Festgeschenke, Blumenspenden und Glückwünsche mir bewiesene Liebe spreche  
ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.  
Lichtenstein, am 4. Oktober 1905.  
**Hermann Mehnert, Sparkassenrentant.**

Heute eintreffend: **Früher**  
**Belgoländer**  
**Schellfisch**  
und empfiehlt billigt  
**Louis Arends.**  
**Jugend**  
verleiht ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendliches **Aussehen,**  
weiße, sammetweiche Haut und blen-  
dend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt:  
**Stedenpferd-Lilienmild-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebeul  
mit Schutzmarke: Stedenpferd,  
à St. 50 Pfg. in Lichtenstein bei **Curt**  
**Lietzmann, A. Thun, Albin Eich-**  
**ler, in Hohnsdorf: W. Weisers Wtw.,**  
**Alb. Köchermann, in St. Egidien,**  
**Louis Dittich.**

**Neueste** wunderbar schöne **Muster**  
in  
**Holzbrandmalerei-**  
**Wandsprüchen**  
vorzüglich zu Gelegenheits-Geschenken geeignet bei Einzug,  
Familientesten etc. oder als sinnreichstes Hochzeitsgeschenk.  
Auch **vorgezeichnete Wandsprüche** zum Selbstansfertigen  
empfehle ich in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
Sorgfältigste Ausführung **Eugen Berthold.**

Allen werten  
**Hausfrauen**  
von Lichtenstein-Gallenberg u. Umgegend bringe ich meine  
**Kern- u. Schmierseife**  
in freundlichster Erinnerung, als wie:  
Ia. weiße Wachslein-Seife  
Ia. gelbe Wachslein-Seife  
Ia. Harzlein-, gen. schwarze Seife  
Ia. rote Schweger-Seife  
Ia. blaue Schweger-Seife  
Ia. schwarze Schweger-Seife  
Ia. Günther u. Haushner-Ethen-  
bein-Seife.  
Prima Sparker-Seife  
" Wasser-glas-Seife  
Ia. weiße Salmiac-Schmier-Seife  
Ia. gelbe Schmier-Seife  
Ia. glatte grüne Schmier-Seife  
**Albin Eichler,**  
vorm. P. Laux.

**Schrankspigen**  
von Papier u. Sturting in den  
neuesten Mustern,  
**Schrankpapier**  
in Rollen, blau u. weiß,  
empfehlen  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

**Holzdrehereien**  
aller Art liefert schnell u. billigt  
**Paul Thonfeld's**  
Möbel- und Holzwarenfabrik  
Reizende  
**Damen-Gürtel**  
— die allerneuesten Muster —  
hochfeine, aparte Sachen,  
empfehlen bestens  
**Eugen Berthold.**

**Rizza-Provencer-Vl**  
**Erdnuß-Speise-Vl**  
ff. Mohnöl  
ff. Weinessig  
ff. Speiseessig  
empfehlen billigt  
**Louis Arends.**

**Warum**  
soll jede Hausfrau ihre Fuß-  
böden nur mit **Bernstein-**  
Fußbodenlack, Marke  
**Frauenlob**  
streichen?  
**Weil**  
dieser vorzügl. Lack absolut  
**blei- und giftfrei**  
und gleichzeitig von unerreichter  
**Haltbarkeit**  
ist und  
**über Nacht**  
mit hohem Glanz trocknet.  
Alleinige Niederl. in Lichtenstein  
**Curt Lietzmann,**  
Drog. z. Kreuz.

**LOSE**  
zur  
**S. Geld-Lotterie**  
für das  
**Bälkerschlacht-Denkmal** Leipzig  
**à 3 Mark**  
(Ziehung vom 14.—18. Novr. 1905)  
sind zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei**  
(Otto Koch).

**Cigarren!** Vollständig assort. Cigarrenlager,  
**Cigaretten,**  
Rauch- u. Schnupf-Tabake  
hält bestens empfohlen  
**Louis Arends.**

**Garantie für Reinheit!**  
**Grosses Lager**  
vorzüglich gepflegt  
**Rot-, Weiss- und Südweine**  
incl. pr. Fl. Mk. incl. pr. Fl. Mk.

Laubenseimer 0,75	Vino Italia 0,80
Oppenheimer 1,00	Barletta 1,00
Nadenheimer 1,25	Médoc 1,00
Riersteiner 1,50	Voelzlauer 1,25
Deidesheimer 1,50	Fronsac 1,50
Dorf Johannisberger 2,25	Chateau du Temple 2,00
Deidesheimer Kieselberg 3,00	Pontet Canet 2,25
	Chateau Boujeaux 3,00

Tarragona Gold 1,50 Bajarate, süß 2,00  
Samos Gold 1,25 1,50 Vino de Granada, süß 2,25  
Portwein, Malaga, Wermuthwein, Tokayer etc. etc.

« « **fr. Bowlenwein** » »  
p. Fl. 0.70 incl.,  
**Wairanfessenz**  
aus frischen Kräutern, per Flasche 25 und 50 Pfg.  
« « **Obstweine.** » »  
incl. pr. Fl. incl. pr. Fl.  
Apfelwein Mk. 0.40 Johannisbeerwein Mk. 0.70  
Reibelbeerwein " 0.55 Erdbeerwein " 1.20  
Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“  
**Curt Lietzmann, Lichtenstein.**  
Lohnzahlungsbücher à Stück 10 Pfg. empfiehlt **Otto Koch.**